



Workshop **„Wissensarbeit und Gewerkschaft“**

**Am Mittwoch, 16. Februar 2011
von 11:00 bis 18:00**

**Ort: DGB-Berlin-Brandenburg, Keithstraße 1 + 3
(U-Bhf. Wittenbergplatz)**

Die Erkenntnis „Wissen ist Macht – Macht ist Wissen“ stand am Beginn der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung.

Diese Erkenntnis ist bis heute ungebrochen gültig – besser: mehr denn je!

Bildung, Wissen und Wissenschaft spielen in unserer Gesellschaft eine ständig größere Rolle – und die Lösung der Zukunftsfragen ist zentral davon bestimmt, welche Entwicklungsrichtung das Wissen der Menschen und die Wissenschaft nehmen.

Gefragt sind Erkenntnisse, mit denen das Leben aller Menschen zukunftsfähig gestaltet werden kann.

„Der Vorleser“ ist das Identität und Sinn stiftende Symbol der DGB Gewerkschaft NGG. Es waren Mitte des 19. Jahrhunderts Zigarrenmacher, die ihren Arbeitskollegen während der überlangen Arbeitszeit aus Zeitungen, politischen und ökonomischen Schriften vorlasen. Ihren Lohn erhielten sie von ihren Zuhörern. So erwarben die Zigarrenmacher Wissen und Bildung für ihre gewerkschaftspolitische Praxis.

Wissen ist notwendigerweise immer integraler Bestandteil des Produktions- und Reproduktionsprozesses: Kopf und Hand. Allerdings ist dieses Verhältnis im Lauf der Geschichte von revolutionären Umwälzungen geprägt und Wissenschaft ist heute die bestimmende Produktivkraft in einer hoch arbeitsteiligen Gesellschaft.

Ob allerdings der steigende Anteil immaterieller Produktion eine neue gesellschaftliche, postindustrielle Formation zu begründen vermag, wie es die These von der Wissensgesellschaft unterstellt, scheint zumindest zweifelhaft zu sein. Vieles spricht dafür, dass die materielle Produktion mindestens der Träger von Wertschöpfungsketten bleibt. Die Rolle von Bildung und Wissensproduktion scheint zu diesem Zweck zugleich eine stärker marktwirtschaftliche Ausrichtung des Bildungswesens zu propagieren.

Wissenschaft hat eigene differenzierte Systeme und Institutionen ausgebildet, in denen geforscht, entwickelt, gelehrt und gelernt wird. Wissensarbeit ist in diesem Zusammenhang ein eigenständiger Bereich gesellschaftlicher Arbeitsteilung – vielfältig verwoben und selbst umkämpft im Kontext sozialer Widersprüche und Auseinandersetzungen. Für Gewerkschaften geht es dabei schon lange nicht mehr allein um die Frage, wie sich ihre Mitglieder Wissen aneignen, sondern zentral auch, in welcher Beziehung sie zum Bildungs- und Wissenschaftssystem und damit zu Wissensarbeit stehen.

Wissensarbeit findet auf umkämpften Terrains statt. Hier geht es sowohl um die Frage nach der Zukunft der Arbeit – liegt die Zukunft der Arbeit im Wissen? – und um den anwachsenden Teil der gesellschaftlich notwendigen und ausgeführten Wissensarbeiten - einschließlich der darauf spezialisierten Gruppe von Arbeitenden.

Gegenüber diesen Entwicklungsprozessen geht es auch um die Frage der Zukunft der Gewerkschaften, da sie als Organisationen der TrägerInnen von Arbeitsvermögen, zugleich die TrägerInnen des gesellschaftlichen Produktionsprozesses - vermittelt über die kapitalistische Form der Lohnarbeit - sind.

Die erste Frage richtet sich in diesem Zusammenhang an die Zukunftsfähigkeit von Gewerkschaften: Wenn die Zukunft der Arbeit in der Produktion und Reproduktion von Wissen liegt, dann können nur Organisationen der Arbeit eine Zukunft haben, in denen die Fähigkeit voll entwickelt ist, mit Wissensarbeit kompetent umzugehen.

Bei der zweiten Frage geht es um Realitätstüchtigkeit und um die Fähigkeit praktische Macht zu entwickeln. In dem Maße, wie sich die Schlüsselbereiche der gesellschaftlich notwendigen und ausgeführten Arbeit ganz real in Bereiche der Wissensarbeit verlagern, wird nur noch der arbeitskampffähig sein, der deren spezialisierte TrägerInnen anzusprechen und adäquat zu organisieren im Stande ist.

Diese beiden Anforderungen treffen nun drittens auf das Selbstverständnis, den Eigensinn und auf die jeweils spezifischen Arbeitskulturen der beteiligten Menschen. Ohne subjektive Aneignung kann sich auch hier keine kollektive Macht entfalten.

Wer WissensarbeiterInnen zum Mithandeln oder gar zu Beteiligungen an gewerkschaftlichen Organisationsprozessen gewinnen will, kann bei Strafe des Scheiterns nicht daran vorbeigehen, was sie selbst über ihre Lage und über sich selbst und damit auch über Gewerkschaften denken.

In der gewerkschaftlichen Debatte um Wissensarbeit sind daher drei unterscheidbare Themenfelder verbunden:

- die Analyse des Verhältnisses von (oder: zwischen) Arbeit und Wissen, um die Entwicklungsmöglichkeiten und -tendenzen des Verhältnisses von Arbeit und Wissen diskutieren zu können,
- die Spezialisierung und Profilierung der Trägerinnen von Wissensarbeit und die Bedingungen des Lohnarbeitsverhältnisses – von Selbst- und Fremdbestimmung und
- die Artikulation von Sichtweisen, Diskursen und Verarbeitungsformen über die Lage von WissenschaftlerInnen.

Aus diesen drei Themenbereichen wollen wir weitergehende Fragen sowohl an das Verhältnis von Gewerkschaften und Wissenschaft, sowie speziell an das von Gewerkschaften und Wissensarbeit entwickeln, um eine gezielte Weiterarbeit an einem schwierigen Thema zu ermöglichen.

Im Rahmen des Forums Neue Politik der Arbeit gab es bereits unterschiedliche Annäherungen an die Herausforderungen der Wissensarbeit für die Gewerkschaften - von der Diskussion über das Verhältnis von primärer und sekundärer Wissenspolitik über die Untersuchung der Möglichkeiten regionaler Wissensallianzen bis hin zu Überlegungen über die Bedeutung der Wissensarbeit für den Aufbau arbeitspolitischer Handlungsmöglichkeiten. An diese Überlegungen kann die aktuelle Debatte anknüpfen.

Einladung Workshop „Wissensarbeit & Gewerkschaften“ am 16. Februar 2011

Deshalb lädt das Forum zu einem Workshop „Wissensarbeit und Gewerkschaft“ ein.

Hintergrund: Im Juni 2010 in einem Arbeitsgespräch und während der Jahrestagung Anfang Oktober haben wir diesen Faden wieder aufgenommen, die Protokolle und Präsentationen sind auf der --> website: www.forum-neue-politik-der-arbeit.de zu finden.

Der Workshop findet statt am: Am Mittwoch, den 16. Februar 2011 von 11:00 bis 18:00.

**Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 30 Personen begrenzt – es sind noch fünf Plätze frei.
(am 18. Januar 2011)**

Anmeldung an: paustlassen@inecom.de

Programm

11.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung, Frieder Otto Wolf

11.15 Uhr 1. Block:

Perspektiven von Arbeit und Wissen -Wissensarbeit im Widerspruch:

Dr. Ines Langemeyer (TU Cottbus)

Dr. Ralf Ptak: « Das Ende der Industriegesellschaft ? Anmerkungen zur These von der Wissensgesellschaft »

Diskussionsleitung: NN

13.00 Uhr Mittagsimbiss

13.45 Uhr 2. Block:

Wissensarbeit zwischen Selbst- und Fremdbestimmung: Prof. Dr. Frieder O. Wolf, Korreferat: Tobias Kämpf, ISF-Gruppe (München)

Diskussionsleitung: Pia Paust-Lassen

15.30 Kaffeepause

16.00 Uhr 3. Block:

Wissensarbeit und Gewerkschaft: Mathias Neis (Ver.di, angefragt),

Diskussionsleitung: Dr. Helmut Martens

16.30 Uhr Generalausprache:

Weitere Fragen an das schwierige Verhältnis von Arbeit, Wissensarbeit und Gewerkschaft

Diskussionsleitung: Dieter Scholz

18:00 Schlusswort

Dieter Scholz